Breslau-

Hundsfelder Stadtblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen

Erscheinungstage: Sonnabend und Mittwoch früh. — Preis pro Monat 50 RPfg., ausschließlich Botenlohn bezw. Postgebühren. Erfüllungsort Hundsfeld bei Breslau.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau und Umgegend.

Fernsprecher Nr. 44

Insertionsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 15 RPf, außerhalb Gr. Breslaus 20 RPf., Reklamezeile 45 bezw. 60 RPf. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag Mittag 1 Uhr angenommen. Größere Inserate einen Tag vorher.

Nr. 29. Mittwoch, den 11. April 1928 24. Jahrg.

Wahlschalmeien.

„Der nächsten Wochen Qual wird groß" darf man wohl unter leichter Abänderung eines Schiller-Wortes sagen; der Wahlkampf wird so langsam angekurbelt, um sich dann bis zum 20. Mai zu einem brausend-schrillen Fortissimo zu erheben. Die „Stille Woche" ist auch nach dieser Richtung hin vorbei und bald tönen alle Flöten, klingen die lockenden Töne der Wahlschalmeien und gellen die grimmen Posaunentöne über der Gegner Niedertracht.

Ja, der Gegner! Ganz besonders neugierig ist man ja auf den Aufmarsch der Parteien. Nicht so sehr auf die Aufstellung der Kandidatenlisten; denn schon das, was man davon bisher sah, zeigt doch nur, daß im allgemeinen die bisherigen Reichstagsmitglieder wieder das Rennen machen sollen und — wollen. Wütend sind nur die Scharen jener, die bei der Listenaufstellung „hinten heruntergefallen" sind und nun ihrer mehr oder weniger berechtigten Entrüstung lauten Ausdruck geben, wenn das „hinter mir stehen viele Tausende", „steht der Verband der . . ." nicht den gewünschten Eindruck auf die Parteigewaltigen machte.

Schon aber hat — gleichlaufend damit — die Unzahl der Anfragen aus Interessentenkreisen an die Parteien eingesetzt, wie sich diese zu irgendeiner „Frage" und ihrer Vertretung im Parlament „stellen". Vor der Wahl natürlich immer wohlwollend, denn an eine solche Anfrage ist in der Regel die angenehme Drohung geknüpft, daß, wenn die Partei nicht verspräche, sich „dafür einzusetzen", man die Wahl anderer Kandidaten empfehlen würde. Dieses neckische Spiel ist so eine Art politisch-parlamentarischer Nötigung und Erpressung, das in seiner Zwecklosigkeit nachgerade grotesk wirkt. Denn es gibt wirklich keine Partei, der man nicht mit mehr oder weniger Recht „gebrochene Versprechungen" vorwerfen könnte, weil eben im deutschen Parlament mit seiner Zerspaltung und seinen schwierigen Parteiverhältnissen immer nur Kompromisse, ganz selten aber nur Beschlüsse zustande kommen können, die allseits befriedigen. Nicht einmal die Kuh, die im Abstimmungskampf um Oberschlesien Korfanty jedem polnisch Abstimmenden versprach, wurde in die Ställe der nach der Stimmabgabe darob grimmig Enttäuschten gebracht.

Ein wenig neugierig ist der Wähler, um dessen „Seele" — lies: Stimme! — die Parteien kämpfen, nun vielleicht auch darauf, was dieser Wahlkampf an neuen, originellen Kampfmitteln bringen wird. Denn die alten werden nicht mehr so recht ziehen, weder Plakat, noch Versammlung, noch Flugblätter, mit denen besagte „Seele" überfüttert wird. Man weiß, daß der Film jetzt eine große Rolle spielen wird, daß auch Wagen mit Lautsprechern und Grammophonplatten auf die Straßen geschickt werden sollen; aber das alles, wie überhaupt die Wahl, kostet wie das Kriegführen Geld, Geld und nochmals Geld! Ob es da sein wird? Dr. Stresemann hat nämlich einmal den Vorschlag gemacht, das Reich solle den Parteien entsprechend den von ihnen bei der Wahl errungenen Erfolgen einen Teil der aufgewandten Kosten ersetzen, um dadurch zu verhindern, daß die Parteien allzusehr auf die finanziellen Zuwendungen großer Interessentenverbände angewiesen sind und dem dadurch ausgeübten persönlichen Druck allzu leicht unterliegen müssen. Sehr schön gedacht! Aber — würden wir nicht noch öfter das nicht gerade angenehme „Vergnügen" eines Wahlkampfes haben, wenn die Parteien ihn nicht wegen der Kostenfrage scheuen würden? Und öfter als es unbedingt sein muß, möchte das deutsche Volk jenes „Vergnügen" wirklich nicht haben.

Förderung der amerikanischen Handelsschiffahrt.

Ein Beschluß des Marineausschusses.

Der Handelsmarineausschuß des Repräsentantenhauses in Washington hat dem Jones-White-Schiffahrtsgesetzentwurf zugestimmt, durch den die Interessen der Privatreederei in der amerikanischen Handelsmarine gefördert werden sollen. Durch die Bestimmungen des neuen Entwurfs soll es ermöglicht werden, aus dem Bauanleihefonds der Regierung drei Viertel der Schiffbaukosten anstatt der bisherigen zwei Drittel als Darlehen zu gewähren, und langfristige Kontrakte über die Beförderung der Auslandspost abzuschließen. Ferner ist die Beteiligung der Regierung an dem Seeversicherungsgeschäft vorgesehen. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses hat beschlossen, daß für den Verkauf von Regierungsschiffen eine Billigung durch die Mitglieder des Schiffahrtsamtes im Verhältnis von 5 : 7 ausreichend sei. Eine weitere vom Repräsentantenhaus angenommene Bestimmung lautet, daß in Zeiten nationalen Notstandes der Präsident ermächtigt sein soll, Schiffe, an denen die Regierung ein Interesse habe, und Schiffe, mit denen Postkontrakte abgeschlossen seien, zu beschlagnahmen.

Neue deutsche Auslandsvertreter.

Der Diplomatenwechsel zu Ostern.

Die schon seit einiger Zeit bekanntgewordenen Veränderungen im diplomatischen auswärtigen Dienst des Deutschen Reiches sind zum Osterfeste amtlich bekanntgegeben worden und damit in Kraft getreten.

So wurden ernannt: zum Gesandten in Peking der Botschaftsrat in Tokio Dr. von Borch; zum Gesandten in Buenos Aires der Gesandte in Brüssel Dr. von Keller; zum Gesandten in Brüssel der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. Horstmann; zum Gesandten in Santiago der Gesandte in Belgrad Dr. Olshausen; zum Gesandten in Belgrad der Gesandte in Riga Dr. Köster; zum Gesandten in Riga der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Stieve; zum Gesandten in Reval der Generalkonsul in Barcelona Dr. Schrötter; zum Generalkonsul in Barcelona der Wirkliche Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Bobrik; zum Gesandten in Oslo der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Wallroth; zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. von Dirksen; zum Gesandten in Quito (Ekuador) der Generalkonsul in Memel Dr. Mudra; zum Generalkonsul in Memel der Konsul in Gotenburg Mänß; zum Konsul in Gotenburg der Konsul in Porto Alegre Dähnhardt; zum Konsul in Porto Alegre der Konsul in Czernowitz Dr. Wahlbeck; zum Konsul in Czernowitz der Konsul im Auswärtigen Amt Dr. Drubba; zum Generalkonsul in San Franzisko der Generalkonsul z. D. Dr. von Hentig.

In den einstweiligen Ruhestand sind versetzt worden: der Gesandte in Peking Dr. Bohé, der Gesandte in Buenos Aires Dr. Gneist, der Gesandte in Santiago Graf von Spee, der Gesandte in Reval Dr. Frank, der Gesandte in Oslo Dr. Rhomberg, der Gesandte in Quito Dr. Grunow, der Generalkonsul in Marseille Dr. Franoux, der Generalkonsul in San Franzisko Dr. Ziegler.

Der Botschafter in Tokio Dr. Solf wird auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt werden, aber bis zum Herbst auf seinem Posten verbleiben. Zu seinem Nachfolger wird der Gesandte in Lissabon Dr. Voretzsch ernannt werden, an dessen Stelle der Dirigent der Pressestelle der Reichsregierung, Dr. von Baligand, treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Dr. von Kaufmann-Asser bestimmt.

Bei den vorstehenden Neuernennungen ist es auffällig, daß die neuen diplomatischen Vertreter Deutschlands für Argentinien und Chile noch immer den Rang eines Gesandten haben, während schon seit langem Bemühungen im Gange sind, in den sogenannten A. B. C.-Staaten (also Argentinien, Brasilien und Chile) deutsche Botschaften zu errichten. Wie es heißt, soll im Laufe des Jahres, und zwar bei der südamerikanischen Freiheitsfeier, die Erhebung der Gesandtschaften zu Botschaften stattfinden.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler in Rom.

Gleichzeitig mit Parker Gilbert.

Eine eigentümliche Verkettung der Umstände hat es herbeigeführt, daß gleichzeitig mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert der Finanzminister des Deutschen Reiches Dr. Köhler in Rom weilt. Dadurch ist namentlich das englische Interesse an der gegenwärtigen Aktion in bezug auf die Kriegsschuldenregelung auf den Gipfelpunkt gestiegen. Von englischer Seite wird immer wieder betont, daß eine Neuregelung der Schuldenfrage erst nach den amerikanischen Wahlen, also frühestens im Dezember, stattfinden könne.

In Berlin hörte man, Reichsfinanzminister Dr. Köhler halte sich bereits seit Anfang voriger Woche in Rom auf, wo er zusammen mit einigen anderen Zentrumsführern die Ostertage verbringen wollte. Daß der Reichsfinanzminister den Reparationsagenten sprechen wird, wird als selbstverständlich bezeichnet, doch könne man nicht sagen, daß die Romreise Dr. Köhlers lediglich dem Zwecke diene, an den Besprechungen Parker Gilberts teilzunehmen.

Von anderer Seite wurde wieder betont, daß der Besuch des Reichsfinanzministers Dr. Köhler in Rom privater Natur sei und der Minister lediglich als gläubiger Katholik zu deser Zeit nach Rom gefahren sei. Die Tatsache, daß Dr. Köhler dort weilte, während gleichzeitig der Reparationsagent Parker Gilbert in Rom mit dem Finanzminister Volpi Besprechungen abhält, wird als zufällig bezeichnet. Allerdings mußte es auffallen, daß mit dem Reichsfinanzminister auch der Leiter der Presseabteilung des Reichsfinanzministeriums nach Rom gefahren ist.

Um die Revision des Dawes-Planes.

Die römischen Besprechungen.

Das italienische Blatt „Tribuna" mißt dem Besuch des Reichsfinanzministers Dr. Köhler in Rom große Bedeutung bei. Das Blatt erklärt, der Boden für die deutschen Wünsche nach Revision des Dawes-Planes sei nicht ungünstig. Die römische Presse berichtet, daß Parker Gilbert vier Tage in Rom bleiben und auch eine Unterredung mit Mussolini über die Reparationsfrage haben werde.

Für Montag war eine Zusammenkunft zwischen Dr. Köhler, dem Reparationsagenten Parker Gilbert und dem italienischen Finanzminister Volpi vorgesehen. Wie es heißt, wird Dr. Köhler auch Mussolini einen Besuch abstatten.

Das Moskauer Programm für Aman Ullah

Paraden und festliche Empfänge.

Das Programm für den Aufenthalt des Afghanenkönigs Aman Ullah in Moskau ist jetzt fertiggestellt. Danach wird König Aman Ullah in Moskau in der ersten Maiwoche erwartet. Er wird im Repräsentationsgebäude des Außenkommissariats am Kremlufer Wohnung nehmen. Der Afghanenkönig wird am Bahnhof durch einen Ehrenausschuß empfangen werden. Das Festprogramm sieht zahlreiche Besichtigungen vor, ferner eine Parade der roten Armee auf dem Roten Platz und schließlich einen großen Festempfang durch die Sowjetregierung. Nach seinem Aufenthalt in Moskau, der auf einige Tage berechnet ist, wird sich Aman Ullah nach Leningrad begeben, wo zu seinen Ehren Manöver der Roten Flotte veranstaltet werden sollen. Daraufhin ist eine Erholungsreise von 14 Tagen nach der Krim geplant, von wo der König direkt nach Angora reisen wird.

Vor neuen Unruhen in Rumänien.

Bauernmarsch auf Bukarest.

In Rumänien ist für die nächste Zeit wieder mit ernsten politischen Ereignissen zu rechnen. Die sogenannte oppositionelle Nationale Bauernpartei unter ihrem Führer Maniu trifft große Vorbereitungen, um die Liberale Partei vom Ruder zu entfernen. Falls der Ministerpräsident Vintila Bratianu nicht bis dahin zurücktritt, sollen gewaltsame Mittel angewandt werden. Es besteht die Absicht, auf dem nach Alba Julia (Karlstadt) einberufenen Kongreß, zu dem etwa 300 000 Bauern zusammengeholt werden sollen, eine Art Gegenregierung auszurufen und von dort aus einen Marsch auf Bukarest nach dem Beispiel des Faschistenmarsches auf Rom zu organisieren. Wahrscheinlich werden in Alba Julia die Abgeordneten der Bauernpartei ihre Mandate niederlegen und einen Nationalrat bilden, wie er nach der Abtrennung Siebenbürgens von Ungarn zunächst bestanden hat.

Ländliche Fragen auf der Missionskonferenz

Die Beratungen in Jerusalem.

In den letzten Tagen setzte die Internationale Missionskonferenz in Jerusalem die offiziellen Beratungen, die lediglich durch den Gottesdienst unterbrochen wurden, fort. Dabei standen die ländlichen Fragen besonders im Vordergrund, da die Tätigkeit der Missionen sich besonders in Agrargegenden abspielt. Es wurde ein Antrag angenommen, der die Schaffung eines Bureaus für sozialwissenschaftliche Forschungsarbeit vorsieht. Das Bureau soll mit anderen Institutionen des gleichen Aufgabenkreises zusammenarbeiten. Die Erörterung der Rassenfragen führte zu langen und sehr bewegten Debatten. Doch gelang es schließlich, auch auf diesem Gebiet eine endgültige Stellungnahme herbeizuführen.

Die große Aussperrung in Sachsen.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Der Entschluß der sächsischen Metallindustriellen, wegen der Teilstreiks in der Metallindustrie nunmehr alle sächsischen Metallarbeiter, im ganzen 330 000, zum 12. April auszusperren, hat das größte Aufsehen hervorgerufen. Wie es heißt, wird das Reichsarbeitsministerium alsbald in den Konflikt eingreifen, um eine Einigung zu versuchen.

Die wegen Lohndifferenzen ausgebrochenen Teilstreiks haben sich weiter ausgedehnt. Vor dem Osterfeste befanden sich rund 22 000 Arbeiter und Arbeiterinnen im Streik. Bevor der Aussperrungsbeschluß bekannt war,

hatte bereits der sächsische Schlichter ein Schreiben an die Organisationen gesandt, in dem er die Parteien zu Vorverhandlungen in dem Lohnkonflikt zu Donnerstag, den 12. April, einlud. Da die Arbeitgeber jedoch zum 12. April die Aussperrung der Gesamtarbeiterschaft nicht nur für das strittige Vertragsgebiet, sondern auch für den Bezirk Leipzig angekündigt haben, ist anzunehmen, daß die festgesetzten Verhandlungen zu einem früheren Termin stattfinden werden.

Begnadigung der ungarischen Frankfälscher

Mit Ausnahme des Prinzen Windischgrätz.

Auf Grund eines Amnestieerlasses des Reichsverwesers hat der Budapester Gerichtshof verschiedene in dem sogenannten Frankfälscherprozeß verurteilte Personen begnadigt. Die Aufdeckung der Frankfälschungen, bei denen es sich in der Hauptsache um die Herstellung von falschen Tausendfrankscheinen gehandelt hatte, die, nach Aussage der Angeklagten, für politische Zwecke dienen sollten, hatte seinerzeit außerordentlich großes Aufsehen erregt. Besonders war man in Frankreich sehr aufgebracht und die französische Regierung entsandte seinerzeit eine Persönlichkeit nach Budapest, die dem Gerichtsverfahren gegen die Fälscher beiwohnte.

Von der Begnadigung betroffen wurden der ehemalige Landespolizeichef Emmerich Radossy, Ludwig Haits, Alexander Kurz, Wladislaus Gerö, Desider Raba und Dr. Schwetz. Emmerich Radossy wurde vom Gericht seinerzeit zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Fast zwei Drittel dieser Strafe hat er bereits verbüßt, so daß er in einigen Monaten ohnehin gesetzlichen Anspruch auf Freilassung gehabt hätte. Außer ihm werden der Amnestie teilhaftig die zu einem Jahre Kerker verurteilten Ludwig Haits und Wladislaus Gerö, der zu zehn Monaten verurteilte Desider Raba und die zu je vier Monaten verurteilten Kurz und Dr. Schwetz, die einen bedeutenden Teil ihrer Strafe bereits ebenfalls verbüßt haben. Der Gerichtshof hat, nachdem er seine Entscheidung, gegen die prozessuale Rechtsmittel nicht möglich sind, gefällt hatte, unverzüglich verfügt, daß der im Zuchthaus von Harta seine Strafe verbüßende Emmerich Radossy auf freien Fuß gesetzt werde. Die Amnestie, der Emmerich Radossy und Genossen teilhaftig wurden, erstreckt sich außer auf die Freiheitsstrafe auch auf die als Nebenstrafe bemessene Geldbuße; doch erstreckt sie sich nicht auf die Aufhebung des im Urteil ausgesprochenen Verlustes der politischen Rechte.

Zur allgemeinen Überraschung wurde dem Prinzen Ludwig Windischgrätz die Amnestie verweigert, weil er erst einen kleinen Teil seiner Strafe verbüßt hat und sich ständig auf Krankenurlaub befindet. Ebenso wurde die Amnestierung Bela Mankowitschs verweigert, weil er die falsche Frankrente für eigene Tasche verwerten wollte. Das Gericht gibt allerdings keine ausdrückliche Begründung der Verweigerung der Amnestierung für Windischgrätz und Mankowitsch.

Beurlaubung eines zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten.

Er will das Wiederaufnahmeverfahren betreiben.

Ein Fall, der in der gesamten deutschen Rechtspflege einzig dastehen dürfte: Das preußische Justizministerium hat den ehemaligen Hilfsgendarmen Dujardin, der im Jahre 1919 unter der Anklage der Ermordung des Gutsbesitzers Jaquet vor dem Insterburger Schwurgericht gestanden hatte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, für die Dauer von einem Jahr aus der Strafhaft beurlaubt, um ihm Gelegenheit zu geben, das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben.

Dujardin hat sich während der neun Jahre, die er bis jetzt im Zuchthaus verbracht hat, ständig bemüht, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Zwei dahingehende Anträge waren vom Landgericht abgelehnt worden, weil dieses die erforderliche „Beibringung neuer Tatsachen" nicht als gegeben ansah. Der Verteidiger Dujardins wandte sich nun an das preußische Justizministerium, das die Akten einforderte und sie durch den Kriminalrat Dr. Kopp bearbeiten ließ. Kopp legte in einem Gutachten dar, daß im Ermittelungsverfahren grobe Fehler begangen worden seien. Auf Grund dieses Gutachtens hat das Justizministerium die Strafaussetzung verfügt.

Der Fall Dujardin beschäftigt seit Jahren die Öffentlichkeit in Ostpreußen und es wird schon lange davon gesprochen, daß der Gendarm unschuldig verurteilt worden sei. Es herrschten im November 1919 in Ostpreußen recht unsichere Verhältnisse und es fehlte an einer Landeskriminalpolizei, die mit Sachkennern an der Mordstätte hätte arbeiten können. So kam es, daß der sehr wichtige Lokaltermin höchst mangelhaft durchgeführt wurde und daß viele Unterlassungen des Ermittelungsverfahrens gerügt werden konnten. Dujardin, der bei den Gutsleuten Jaquet „nebenamtlich" Hilfsförster war, war angeklagt, im Einverständnis mit der Frau Jaquet den Gutsbesitzer erschossen zu haben. Frau Jaquet wurde jedoch von den Geschworenen freigesprochen.

Die größten Fischdampfer der Welt.

Für das französische Reparationskonto gebaut.

Der auf der Hamburger Werft von E. C. Stülken und Sohn auf Rechnung des französischen Reparationskontos gebaute 2200 Tonnen große Fischdampfer „Sergeant Gouarne" hat die Ausreise nach St. Malo angetreten. Ein zweiter Fischdampfer des gleichen Typs ist noch auf der Werft im Bau und soll in kurzem zu Wasser gelassen werden.

Es handelt sich bei diesen beiden Fischdampfern um die größten der Welt. Sie sind 65 Meter lang, 10 Meter breit und haben eine Expansionsmaschine von 800 Pferdestärken, die den Schiffen eine Geschwindigkeit von 10½ Meilen in der Stunde gewährleistet. Die Schiffe sollen bei den Neufundlandinseln fischen; sie haben Verarbeitungsmaschinen an Bord, um den Fang mit allen seinen Abfällen und Nebenprodukten entsprechend zu verarbeiten. Aus den Fischlebern wird Lebertran hergestellt und die Abfälle werden zu Fischmehl verarbeitet werden. Man rechnet dabei auf die tägliche Gewinnung von etwa 1500 bis 2000 Kilogramm dieses Materials, das einen Wert von 600 bis 900 Mark darstellen würde.

Die Straße von Gibraltar durchschwommen

Erfolge einer Stenotypistin.

Fräulein Mercedes Gleitze ist es nach zahlreichen Versuchen gelungen, die Straße von Gibraltar in der Richtung von Tarifa nach Puenta Leona in zwölfeinhalb Stunden zu durchschwimmen. Mercedes Gleitze war um 8 Uhr 30 Minuten von

der Insel Palomas in der Nähe von Tarifa von der europäischen Seite aus gestartet und erreichte die afrikanische Küste um 21,20 Uhr in der Nähe von Leona.

Die Ärzte erklärten bei der nach der Ankunft erfolgten Untersuchung, daß Fräulein Gleitzes Befinden im Hinblick auf die enorme Leistung, die sie hinter sich hatte, gut sei. Mercedes Gleitze selbst erklärte, daß sie sich während des Schwimmens gut gefühlt habe und daß die ersten Stunden die schwierigsten gewesen seien.

Nah und Fern

○ **28 Gebäude abgebrannt.** Auf dem Gut Großherzogswalde im Kreise Rosenberg in Ostpreußen entstand durch Funkenflug beim Kartoffeldämpfen ein Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Innerhalb weniger Stunden brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude und Insthäuser, insgesamt 28 Gebäude, vollständig nieder. Nur die Kirche, die Schule und das Herrenhaus sind verschont geblieben. 22 Familien sind obdachlos geworden. Das Vieh konnte aus den schon brennenden Ställen hinausgetrieben werden, bis auf acht Kutschpferde und 20 Schweine, die in den Flammen umkamen. Der Schaden ist außerordentlich groß, da von dem Mobiliar der betroffenen Familien und dem toten Inventar sowie den Erntevorräten nichts gerettet werden konnte.

○ **Verhängnisvolle Folgen jugendlichen Übermuts.** In Friedland in Mecklenburg brach ein Maurer, als er die Klinke einer Gerätekammer berührte, tot zusammen. Zwei Zimmerleute, die nach ihm die Klinke anfaßten, erlitten schwere Verbrennungen. Die Untersuchung ergab, daß einige Knaben die Klinke mit der Lichtleitung verbunden hatten, um den Maurer zu erschrecken.

○ **Infolge Rohrbruchs erstickt.** In Aachen wurde die aus vier Köpfen bestehende Familie des Marmorpolierers Bonge, Vater, Mutter und zwei Töchter, im Schlaf durch ausströmendes Gas überrascht und erstickte. Wie die Untersuchung ergab, war vor dem Hause infolge Erdsenkung ein Gasrohr geplatzt. Das Gas war in den Keller des Hauses eingedrungen und hatte sich bald über das ganze Gebäude verbreitet. Bei weiteren vier Personen, die ebenfalls durch die ausströmenden Gase überrascht wurden, waren die mit Sauerstoffapparaten ausgeführten Wiederlebungsversuche von Erfolg gekrönt.

⊙ **Verhaftung des Leiters einer internationalen Banknotenfälscherbande.** In Mödling bei Wien wurde der Bulgare Simon Bureff als der jahrelang gesuchte „technische Leiter" einer internationalen Bande von Banknotenfälschern, die sich im Jahre 1925 mit der Herstellung falscher Hundertdollarnoten und Fünftausendlewanoten befaßt hatte, verhaftet. Während damals 30 Mitglieder der Bande festgenommen werden konnten, gelang es Bureff, zu entkommen. In Berlin hat er sich vor einigen Jahren mit Teppichhandel befaßt.

⊙ **Eine ganze Schiffsbesatzung verhaftet.** Der in Palermo eingetroffene Dampfer „Carmia" hatte, wie eine polizeiliche Untersuchung ergab, an Bord 21 Personen, die ohne Erlaubnis auswandern wollten. Da die Polizeibehörde der Ansicht war, daß eine so große Anzahl blinder Passagiere nur mit Wissen der Schiffsbesatzung an Bord gelangen konnte, wurde die gesamte Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitäns, verhaftet.

⊙ **Riesenbrand im Hafen von Havanna.** In der Petroleumraffinerie der Standard Oil Compagny in Regla gegenüber Havanna wurden durch einen Riesenbrand, mit dem mehrere Explosionen verbunden waren, zahlreiche Rohöltanks vernichtet. Die Tanks enthielten viele hunderttausend Tonnen Öl. Der Sachschaden beträgt vier Millionen Dollar. Während des Brandes, der auf Kurzschluß zurückgeführt wird, flüchteten sich die Einwohner von Regla auf die im Hafen liegenden Schiffe. Es wurden 80 Personen verletzt.

Bunte Tageschronik

Koburg. Zwischen Koburg und Dörfles fuhr ein Auto in voller Fahrt gegen eine Schranke und ging in Trümmer; zwei Personen wurden schwer verletzt.

Goldberg (Schlesien). Auf der Chaussee nach Neudorf fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Baum; infolge der Wucht des Anpralles blieb sein Mitfahrer mit zerschmettertem Schädel liegen. Er hinterläßt eine Frau mit zehn Kindern.

Dortmund. In Verne wurde das Kind eines Bergmanns von einem Einbrecher erschossen; die Mutter des Kindes wurde schwer verletzt. Der Täter, der bei der Familie des Bergmannes vorübergehend gewohnt hatte, wurde verhaftet.

Brünn. Auf der Straße nach Kritschen überschlug sich ein mit 18 Personen besetzter Autobus; die Passagiere trugen zum Teil schwere Verletzungen davon.

Kongresse und Versammlungen

k. **Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.** Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die gesetzliche Spitzenvertretung der 67 deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, tritt am 22. und 23. August dieses Jahres in Köln zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung zusammen

Vermischtes

= **Doumergues Vögel.** Herrn Doumergue, dem Präsidenten der Französischen Republik, hat die Pariser Presse etwas Schönes eingebrockt. Ein Boulevardblatt hatte verkündet, daß Herr Doumergue den Aufenthalt im Elysee sehr langweilig finde und daß er auf den Gedanken gekommen sei, sich die Zeit mit Vogelzucht zu vertreiben. Er habe sich im Garten seines Palastes einen riesigen Vogelkäfig, wie man ihn in zoologischen Gärten habe, erbauen lassen und da stehe er nun, um sich vom Regieren zu erholen, stundenlang und einzig und allein mit der Fütterung der Vögel beschäftigt. Man hat so eine gewisse Ahnung, daß das Boulevardblatt sich mit Herrn Doumergue einen kleinen Aprilscherz gemacht hat, aber die Sache hat eine ungeahnte Wirkung gehabt. Es erscheinen nämlich jetzt, wie der „Intransigeant" mitteilt, vor und in dem Elysee täglich Hunderte von Vögeln, die sich dem Präsidenten gratis für seine Sammlung zur Verfügung stellen. Begeisterte Franzosen schicken ihm in Käfigen reizende Kanarienvögel, Kolibris, Papageien, Finken, ja selbst durch irgendeine Merkwürdigkeit auffallende Spatzen und Herr Doumergue muß jedem Vogelspender sagen lassen, daß er sich für die Vögel absolut nicht interessiere, worauf dann natürlich seine Untertanen, die es doch so gut meinen, sehr beleidigt sind. Wenn der Präsident alle die Vögel, die man ihm ins Haus bringt, wirklich annähme, könnte er sich nicht bloß einen riesigen Vogelkäfig, sondern einen ganzen Vogelpalast aufstellen lassen und mit sämtlichen zoologischen Gärten der Welt konkurrieren. Wahrheitsgemäß ist inzwischen konstatiert worden, daß sich im Elysee außer den frei herumfliegenden Spatzen nur drei Schwäne und zwei Enten befinden.

Spiel und Sport

Sp. **Der 15. Kunstturn-Städtekampf Hamburg—Berlin—Leipzig** am Karfreitag in Hamburg wurde von der Hamburger Mannschaft (2500 P.) vor Berlin (2421 P.) und Leipzig (2403 P.) gewonnen.

Sp. **Der Skuller-Weltmeister der Berufsruderer, B. Barry,** ist von dem Australier A. Burns zu einem Titelkampf herausgefordert worden.

Sp. **Spence und Lauffer** erzielten bei den amerikanischen Schwimmeisterschaften in Chikago neue Rekordleistungen: Spence schwamm 100 Yards Brust in der neuen amerikanischen Rekordzeit 1:5, Lauffer Weltrekord im 150-Yards-Rückenschwimmen mit 1:37,6.

Sp. **Tragischer Tod eines Motorradfahrers.** Der erfolgreiche Münchener Motorradfahrer Karl Kolmsperger, der bei der Motorradländerfahrt in der Hohen Tatra verunglückte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 1. April.

Der Bericht Schlieps.

Berlin. Der Bericht über den Besuch des Legationssekretärs Dr. Schliep bei den verhafteten Deutschen in Rostow am Don ist nunmehr den zuständigen Stellen zugegangen. Der Bericht bestätigt im wesentlichen das über die Lage der Gefangenen bereits Bekannte.

Entschädigungsansprüche an die Vereinigten Staaten.

Berlin. Nach einer Meldung aus Washington hat der Richter Parker das ihm vom Präsidenten der Vereinigten Staaten angebotene Amt eines Schiedsrichters für die Ansprüche auf Entschädigung für die in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten deutschen Schiffe, Patente und Radiostationen (soweit unter den Bestimmungen des Freigabegesetzes Entschädigungen geltend gemacht werden können) angenommen. Die Frist für die Anmeldung dieser Entschädigungsansprüche läuft am 2. August d. J. ab.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Berlin. Die auf den Stichtag des 3. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts war gegenüber der Vorwoche mit 138,8 (138,9) nahezu unverändert. Im Monatsdurchschnitt März ist die Gesamtindexziffer um 0,4 Prozent auf 138,5 gegenüber 137,9 im Durchschnitt Februar gestiegen.

Aus dem fahrenden Zug gestürzt.

Merseburg. Als eine Familie Dreyer aus Frankleben im Kreise Merseburg eine Osterreise nach Thüringen machte, sprang vor der Station Heldrungen die Abteiltür auf und die neunjährige Tochter des Ehepaares stürzte hinaus. Sie wurde vor den Augen der Eltern überfahren und getötet.

Zwei Kinder verbrannt.

Bregenz (Vorarlberg). Das Wohnhaus mit Stall des Rudolf Bader in Langenee ist vollständig niedergebrannt. Der zehn Jahre alte Sohn und die dreizehn Jahre alte Tochter wurden hierbei ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt 100 000 Schilling.

Bombenanschlag auf einen Tiroler Industriellen.

Innsbruck. In Jenbach wurde auf den Präsidenten des Tiroler Industriellenverbandes, Reitlinger, ein Bombenanschlag verübt. Als Präsident Reitlinger aus seinem Hause in den Garten trat, wurde über die Gartenmauer ein eiserner Sprengkörper geschleudert, der unweit des Hauseinganges explodierte. Reitlinger, der sich in der Nähe befand, blieb unverletzt.

Ein Faustschlag gegen Minister Tardieu.

Paris. In einer Wahlversammlung in Belfort erhielt Minister Tardieu von seinem Gegenkandidaten, dem radikalen Abgeordneten Miellet, einen Faustschlag ins Gesicht, der sein Augenglas zertrümmerte. Tardieu hat Strafantrag gestellt.

Ein Opfer seiner Forschungen.

Moskau. Alexander Bogdanow, Direktor des Staatlichen Forschungsinstituts für Bluttransfusion, starb durch Vergiftung infolge eines an sich selbst vorgenommenen mißglückten Bluttransfusionsversuches.

Der letzte Flottenchef des Zaren gestorben.

Moskau. Hier ist der frühere Chef der russischen Hochseeflotte, Admiral Behrens, an Grippe gestorben. Admiral Behrens kam im Jahre 1911 als russischer Marineattaché nach Berlin, befehligte im Kriege die russische Hochseeflotte, nahm Ende 1917 und Anfang 1918 an den deutsch-russischen Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teil und begleitete im November vergangenen Jahres die russische Delegation zur Vorbereitenden Abrüstungskonferenz nach Genf.

Schlägerei in einer politischen Versammlung in Sofia.

Sofia. Während einer Rede des kürzlich dem Bund der Landwirte beigetretenen früheren Generalissimus Gekow in einer von der Ortsgruppe des Bundes der Landwirte einberufenen Versammlung kam es zu einer Schlägerei, so daß die Polizei die Versammlung auflösen mußte.

Ein Flug von Tokio nach Hanoi.

Tokio. Die französischen Flieger Costes und Lebrix sind zu einem Fluge nach Hanoi aufgestiegen. Sie beabsichtigen, die 4000 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung zu durchfliegen und rechnen mit einer Flugdauer von 30 Stunden.

Lokales u. Provinzielles

Wacht auf! Der Ostertag ist da!

Nein, er ist vorüber, und das Wort des Dichters — Emanuel Geibel ist es — scheint „post festum", nach dem Feste, nicht mehr recht zu passen. Aber es paßt trotzdem. Wohl wahr, die Festtage sind vorüber und man hätte nun in der altgewohnten Weise vom „Ausklang" des Festes zu sprechen. Aber mit Ostern ist das doch ein bißchen anders. Es ist das Fest, das den Frühling einleitete, und klingt darum noch lange über die eigentlichen „Feiertage" hinaus in unseren Herzen nach. Das „Auferstehen" meint nicht bloß das Wiedererwachen der Natur, die im Winterschlafe lag, und nicht bloß „Strom und Bäche" sind durch des Frühlings belebenden Blick aus starren Banden befreit — nein, auch das Grab der Herzen öffnet sich, und wer verzagt war und schier verzweifeln wollte in all der Winteröde, fühlt wiederum Hoffnung einziehen in seine Brust und ist überzeugt, daß „sich nun alles, alles wenden müsse". Man strebt hinaus in die Sonne, und ein Zeichen dessen ist die allenthalben wiedererwachende Wanderlust. Daß die vorübergerauschten Ostertage, deren letzten Fittichschlag wir noch spüren, allen, allen Menschen gebracht haben mögen, was sie von ihnen erwartet haben, das ist unser Wunsch, und daß die kommenden Frühlingstage alle Wünsche erfüllen, das ist unsere Hoffnung. Macht euch frei von allem winterlichen Spintisieren und Grübeln, von allen trüben Gedanken — —

„Der Odem Gottes sprengt die Grüfte, wacht auf!"

Sonnige Festtage.

Den größten Aprilscherz haben sich wohl diesmal die Wetterpropheten geleistet, welche die Wetteraussichten zu Ostern grau in grau malten. In allen Blättern konnte man lesen, daß zu den Feiertagen vorwiegend schlechtes Wetter sein werde. Statt dessen erstrahlte am Ostermorgen die Sonne in goldiger Pracht, ein Frühlingstag, wie man ihn nicht schöner wünschen konnte, sehr zur Freude aller erholungsbedürftigen Menschenkinder. Auch am 2. und 3. Feiertag hielt das herrliche Wetter an. Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich denn auch, namentlich am 2. Osterfeiertag, übers Land. Auf allen Wegen, in Feld und Wald sah man festlich geputzte Menschen, um die wenigen Stunden der Arbeitsunterbrechung in der freien Natur, im goldenen Sonnenschein zu verbringen.

— **Von einem Radfahrer überfahren** wurde am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr die Frau des Tischlermeisters Schauder, hier. Die Verunglückte befand sich mit ihren Angehörigen auf einem Spaziergang nach Sacrau. Als sie kurz vor dem Dorfe waren, kam von Hundsfeld her ein Auto gefahren. Frau S. befand sich zu der Zeit auf der linken Straßenseite und wollte das Auto vorbeilassen. In demselben Augenblick wurde sie von einem von Sacrau herkommenden Radfahrer umgerissen, wobei sie infolge des heftigen Aufschlagens auf das Pflaster sofort die Besinnung verlor. Herr Sanitätsrat Möbs, der sich in dem Auto befand, leistete der Verunglückten die erste Hilfe und schaffte sie mit seinem Wagen sofort nach Hundsfeld zurück, wo die Bedauernswerte schwerkrank darniederliegt. Es soll sich um eine ernsthafte Gehirnerschütterung handeln.

— **Schützengesellschaft Hundsfeld.** Am Mittwoch, den 4. April, fand im Gasthaus des Kam. G. Thiele die diesjährige Generalversammlung statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles fand Kam. Gustav Vogt warme herzliche Worte für den Vorsitzenden, Herrn Baumeister Mager, und dankte ihm im Sinne aller Kameraden für sein mühevolles und erfolgreiches Wirken als Vorsitzender der Schützengesellschaft Hundsfeld. Im verflossenen Geschäftsjahr 1927/28 hatte die Schützengesellschaft den Verlust zweier Kameraden durch den Tod zu beklagen und zwar Kamerad Tierarzt Kleineidam und Schüler. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden die Kameraden Gustav Hanke, Mager, Möbs, Simon und Vogt mit den von der Gesellschaft gestifteten Ehrenzeichen dekoriert. Die Gesellschaft zählt zur Zeit 55, die der ersteren angegliederten Abteilung der Jungschützen 15 Mitglieder. Von der Schützengesellschaft würde es begrüßt werden, wenn Herren, welche wirkliches Interesse für den Schießsport haben, dem Verein näher treten würden, um als Mitglied aufgenommen zu werden. Kr.

□ **Neue Briefmarken mit dem Bilde der deutschen Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident hat die Ausgabe von Briefmarken mit dem Bilde der deutschen Reichspräsidenten genehmigt. Die neuen Briefmarken, von denen die Marke zu 15 Pfennig das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg, die Marke zu 8 Pfennig das Bild des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert tragen wird, erscheinen voraussichtlich am 1. Juni dieses Jahres.

* **Frühjahrsschonzeit für Fische.** Der Oberfischmeister der Provinz Niederschlesien gibt folgendes bekannt: Die diesjährige Frühjahrsschonzeit für Fische in den nicht der Winterschonzeit unterliegenden Binnengewässern ist durch die zuständigen Herren Regierungspräsidenten für ganz Schlesien einheitlich auf die Zeit vom 20. April morgens 6 Uhr bis 31. Mai abends 6 Uhr (18 Uhr) festgesetzt worden. Während der Schonzeit ist die sogenannte stille Fischerei einschl. des Fischfanges mit der Handangel gestattet. Geräte der stillen Fischerei sind solche, die weder gestoßen noch gezogen werden. Spinn- und Schleppangeln sind als bewegte Geräte verboten.

Breslauer Nachrichten.

— **Die Verwaltung der Städtischen Elektrizitätswerke** verlegt am Mittwoch, den 11. April d. Js., ihre Geschäftsräume von Schweidnitzer Stadtgraben 13 nach Kleiststraße 6/8. Das Büro bleibt an diesem Tage wegen Umzuges für das Publikum geschlossen.

— **Die Rechtsberatungsstelle des Breslauer Sozialen Frauendienstes** hat im März 1928 in 222 Fällen Auskunft erteilt. Es betrafen 35 Fälle das Ehe- und Familienrecht, 12 das Erbrecht, 16 das Mietrecht, 33 das Vertragsrecht, 9 das Sachenrecht, 103 den Zivilprozeß, 3 die Zwangsvollstreckung, 11 das öffentliche Recht. Es wurden 58 Schriftsätze angefertigt. Die Rechtsauskunft wird unentgeltlich an Frauen und Mädchen erteilt und zwar Montags und Donnerstags, von 16—18 Uhr, im Wohlfahrtsamt, Schuhbrücke 36, Zimmer 43/45. Die Rechtsarbeit wird von einer Juristin geleistet.

— **Das Endspiel um den deutschen Fußballpokal in Breslau.** Es steht nunmehr endgültig fest, daß das Entscheidungsspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes am 29. April 1928 in Breslau stattfinden wird. Dadurch erlebt Südostdeutschland das größte und bedeutendste fußballsportliche Ereignis; denn zum ersten Male hat der Deutsche Fußball-Bund die schlesische Hauptstadt bei Vergebung seiner Großveranstaltungen berücksichtigt. Zweifellos wird die Begegnung von Südostdeutschland mit Norddeutschland, den beiden spielstärksten Landesverbandmannschaften des Deutschen Fußball-Bundes, eine gewaltige Anziehungskraft ausüben. Große Vorbereitungen des Süd-Ostdeutschen Fußball-Verbandes werden notwendig sein, um dieses Ereignis zu einer Demonstration für den südostdeutschen Fußballsport werden zu lassen. In Erwartung von gewaltigen Zuschauermengen, insbesondere auch aus der Provinz, hat sich der Verband bereits die Schlesierkampfbahn im Breslauer Stadion gesichert. Bei dem außerordentlich großen Interesse, das in Südostdeutschland für dieses Spiel besteht, ist anzunehmen, daß das für 40 000 Besucher beste Lichtmöglichkeit bietende Breslauer Stadion in Leerbeutel gut gefüllt sein wird.

Das Gesetz über die Gemeindewahlen

Der Verband der preußischen Landgemeinden Berlin teilt mit: Seit den letzten Gemeindewahlen am 4. Mai 1924 war die Frage der Amtsdauer der gewählten ehrenamtlichen Gemeindebeamten und der Gemeindevertretungen ungelöst, da nach den Bestimmungen des Gemeindewahlgesetzes die Festsetzung den kommenden Verfassungsgesetzen vorbehalte bleiben sollte. Diese sind jedoch nicht zur Verabschiedung gekommen. Es wurde daher eine Regelung durch besonderes Gesetz notwendig — Das Gesetz bestimmt in der Hauptsache, daß die Gemeindevertretungen sowie die Amtsvertretungen im Rheinland und Westfalen bis zum 31. 12. 1928 neu zu wählen sind. Ausgenommen sind hiervon Gemeinden, deren Vertretungen nach dem 1. Juli 1927 gewählt worden sind, sowie diejenigen Gemeinden, für welche Sonderregelungen vorgesehen sind (Berlin und Helgoland). Die Wahlzeit der Gemeinde- und Amtsvertretungen und Vertretungen der Kirchspielgemeinden beträgt im allgemeinen vier Jahre. Würde die Wahlzeit hiernach nicht früher als zwölf Monate vor dem Ablauf der allgemeinen Wahlzeit endigen, so findet die Neuwahl erst gleichzeitig mit der allgemeinen Neuwahl statt. Erstmalig findet dies auf die gemäß Paragraph 15 des Gemeindewahlgesetzes vom 12. 2. 1924 betroffenen Gemeindevertretungen Anwendung mit der Maßgabe, daß als Ablauf der allgemeinen Wahlzeit der 1. 10. 1928 gilt.

Der Wahltag wird durch das Staatsministerium bestimmt. Die Mitglieder der Gemeindedeputationen und Kommissionen (sowie der Schulvorstand) sind nach jeder Neuwahl der Gemeindevertretungen neu zu wählen. Die Paragraphen 12, 19 und 20 des Gemeindewahlgesetzes vom 12. 2. 1924 finden Anwendung, d. h. die Stellen der besoldeten Gemeindevorstandsmitglieder dürfen von den alten Gemeindevertretungen nur besetzt werden, wenn die Wahl eine Mehrheit von mindestens zwei Drittel der tatsächlich vorhandenen Mitglieder der Gemeindevertretung ergibt. Ferner sind die Vorschriften des Gesetzes auf Berlin und Helgoland nicht anzuwenden.

* **Neue Jugendherberge.** Am 1. April ist die neue Jugendherberge der Stadt Waldenburg dem Verkehr übergeben worden. Sie liegt am Abhang der Vogelkoppe, etwa 10 Minuten vom Bahnhof Waldenburg-Altwasser entfernt. Der Weg geht durch die Charlottenbrunner Str. an ev. Kirche und Postamt vorbei, bis zum Hause Poststr. Nr. 18, wo ein Fußweg mit Treppenstufen zur Höhe führt. Am besten fragt man nach der „Schweizerei", von dort aus ist nur noch 1½ Minuten zu steigen. Die schmucke Herberge, die von einer vorbildlichen Fürsorge des Magistrats der Stadt Waldenburg zeugt, weist in zwei Schlafräumen insgesamt 36 Betten, außerdem 24 Notlager mit Decken, Tagesraum und Kochgelegenheit auf. Anmeldungen sind zu richten an den Herbergsvater Willi Barber, Waldenburg-Altwasser, Jugendherberge an der Vogelkoppe.

Bergmann Diebels Trick

Das Geheimnis des schlesischen Fakirs.

Der schlesische Bergmann Diebel, der im Februar im Berliner Wintergarten auftrat und ähnliche Wundmale zuwege brachte, wie sie seiner Zeit in Konnersreuth beobachtet wurden, hat nunmehr unter dem Druck seiner ihn ausbeutenden Manager die Flucht in die Oeffentlichkeit angetreten. Trotz großer Honorare hat Diebel seine Familie kaum vor Hunger schützen können, weil sein Impresario ihn durch Drohung mit dem Staatsanwalt zur Ablieferung fast seiner ganzen Einnahmen gezwungen hat. Um sich gegen den Vorwurf unlauterer Eingriffe bei seinen Vorführungen zu wehren, hat Diebel nun vor Pressevertretern das Geheimnis der Entstehung seiner Wundmale preisgegeben. Es ist einfach genug: Diebel drückt ein oder zwei Stunden vor der Aufführung mit einem harten kantigen Gegenstand zwei in Form eines Kreuzes schneidende Linien in seine Haut. Nach einiger Zeit verschwinden die Eindrucksstellen für das Auge völlig, während sie in der Epidermis unsichtbar bestehen bleiben. Diebels Trick besteht darin, daß er durch Muskelkonzentration Blut in der Gegend des Hauteindrucks ansammelt. Der Eindruck tritt dadurch als tiefrotes Mal scharf hervor, während die umgebende Haut blutleer und weiß ist. Es gelingt ihm sogar, das Blut durch die Haut nach außen zu bringen, ähnlich wie das bei dem Weinen blutiger Tränen geschieht. Diebel macht einige Zeit vor dem Auftreten mit einem spitzen Gegenstand scharfe Eindrücke in das Innere des Augenwinkels. Durch künstlich veranlaßten Blutandrang nach dem Kopf erreicht er, daß etwas Blut an der Stelle heraustritt, das in Verbindung mit Augenwasser herunterläuft. Diebel hat sein Geheimnis preisgegeben, um zu zeigen, daß es sich bei der Vorführung um erlaubte artistische Tricks handelt.

Oels. (Um 10 000 Mark beraubt.) Auf der Fahrt von Breslau nach Oels wurde ein Viehändler in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch um seine Brieftasche mit 10 000 Mark beraubt. Der Viehändler fuhr mit einem Abendzuge nach Oels in einem Kupee dritter Klasse, indem sich neben ihm nur ein etwa 25jähriger junger Mann befand, dessen nähere Personenbeschreibung nicht gegeben werden kann. Der Viehändler war während der Fahrt eingeschlafen. Als er in Oels aufwachte, war sein Mitreisender verschwunden. Mit ihm fehlte auch die Brieftasche, die der Händler mit einer Kette um den Hals befestigt hatte. Die Kette war durchschnitten. Anscheinend mußte der Täter wissen, daß der Viehändler an diesem Tage einen erheblichen Betrag mitführte, ebenso muß ihm der Aufbewahrungsort des Geldes bekannt gewesen sein. Auf Grund der mangelhaften Personenbeschreibung dürfte der Dieb kaum ermittelt werden können.

Striegau. (Selbstmord bei der Steuerkontrolle.) Ein tragischer Vorgang spielte sich im Büro des Baumeisters S. in der Bahnhofstraße ab. Dort erschien nachmittags ein Finanzinspektor als Kontrolleur des Finanzamtes und ließ sich die Kassenbelege vorlegen. S. öffnete die Schublade des Schreibtisches und nahm aus dieser, ohne ein Wort zu verlieren, einen Revolver hervor, mit dem er sich am Schreibtisch sitzend vor den Augen des Finanzinspektors erschoß. Er war auf der Stelle tot.

Reichenbach. (Feuer mit Menschenverlust.) Eine Feuersbrunst wütete in den Vormittagsstunden des Gründonnerstag auf dem großen Opitz'schen Gute an der Neudorfstraße in der Niederstadt. Der Brand kam kurz vor 7 Uhr morgens in einer Scheuer zum Ausbruch und verbreitete sich bei dem starken Winde mit unheimlicher Schnelligkeit, so daß beim Eintreffen der ersten Löschzüge bereits die ganze Scheuer in Flammen stand. Aus dem Rinderstall konnte das Vieh nur mit knapper Not gerettet werden. Während des Brandes bereits wurde die Vermutung laut, daß der in den zwanziger Jahren stehende Sohn des Besitzers den Flammentod gefunden habe. Er war bereits wegen Geisteskrankheit in einer Irrenanstalt untergebracht und aus dieser vor etwa einem halben Jahre versuchsweise entlassen worden. Bereits am Tage vorher hatte er gedroht und getobt, da er wieder in das Irrenhaus zurückgebracht werden sollte und kurz vor Ausbruch des Brandes war er an der Scheuer gesehen worden. Man fand bei den Aufräumungsarbeiten in der Scheuer seine Leiche auf. Der Irrsinnige hat das Feuer selbst angelegt und sich in einen Bansen eingewühlt.

Neurode. (Verhängnisvolles Kinderspiel.) In Hausdorf spielten einige Knaben mit einer Flasche mit Karbid, die sie zur Explosion bringen wollten. Als letztere ausblieb, ging ein 15jähriger Knabe auf die abseits gestellte Flasche zu. In diesem Moment, als der Knabe danach griff, explodierte die Flasche und es wurde dem Knaben der rechte Arm zerrissen.

Glogau. (Wiederverhaftung.) Der Besitzer der Friedemoster Dampfmühle Utermöhl ist in Haft genommen worden, da er verdächtig ist, die mit 350 000 Mk. versicherte Dampfmühle in Brand gesteckt zu haben. Utermöhl war zur Zeit des Brandes in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis. Gleich nach dem Brande wurde er und sein Schwager der vorsätzlichen Brandstiftung bezichtigt; nach längerer Untersuchung wurde jedoch das eVrfahren eingestellt, weil ein Müller endlich aussagte, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden wäre. Der Müller hat sich inzwischen selbst des Meineides bezichtigt, worauf die abermalige Festnahme Utermöhls erfolgte.

Grottkau. (Mordversuch.) Zu einer Schreckenstat kam es in Lichtenberge im Koziol'schen Gasthause. Der Besitzer des Gasthauses hatte heftige Auseinandersetzungen mit seinem Pächter Menzel, da dieser das von ihm gepachtete Gasthaus nicht verlassen wollte. Koziol äußerte wiederholt, daß er im weiteren Weigerungsfalle den Pächter erschlagen werde. Bei einem erneuten Streit wollte Koziol die Türe der Gaststube aushängen und als der Pächter das zu verhindern versuchte, eilte Koziol nach einer Axt und hieb diese dem Pächter über den Kopf, so daß dieser schwer verletzt zusammenbrach. Er schwebt in großer Lebensgefahr. Noch in derselben Nacht wurde der Täter verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Brieg eingeliefert.

Oppeln. (Dorffeuer bei Sturmwind.) Der Ort Luboschütz bei Oppeln wurde von einem verherrenden Feuer heimgesucht, das infolge des herrschenden Sturmes sich rasch ausbreitete und drei Scheunen, einen Stall und einen Schuppen mit wertvollen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete. Schließlich sprang das Feuer auch auf die andere Straßenseite über und ergriff ein Wohnhaus, das gleichfalls zum größten Teil zerstört wurde.

Pleß. (Eine Naphta-Quelle.) Auf dem Fürstlich Pleßschen Gelände bei Altdorf ist, Blättermeldungen zufolge, vor einigen Tagen der Ausbruch einer Naphtaquelle erfolgt. Der Ausbruch erfolgte periodisch alle 20 Minuten. Eine Spezialkommission untersucht zur Zeit die Ertragfähigkeit der Quelle, der ersten Polnisch-Oberschlesiens.

Streik der oberschlesischen Straßenbahner.

Nachdem die Lohnverhandlungen der ostoberschlesischen Straßenbahner nach einer Dauer von drei Monaten noch keinen Erfolg gehabt haben, fand in Königshütte eine außerordentliche Versammlung der Straßenbahner statt, in der zu einem evtl. Streikbeschluß Stellung genommen wurde. In der Abstimmung erklärten sich 95 Proz. der versammelten Straßenbahner für sofortigen Streik. Dieser wird am Donnerstag früh beginnen.

Zahlungsbefehl über 15 000 Mk. gegen die Stadt Beuthen.

Mit der Einrichtung eines Staatlichen Polizeipräsidiums für den oberschlesischen Industriebezirk in Gleiwitz war die Uebernahme der kommunalen Polizeibeamten in die staatliche Polizei verbunden. Den betreffenden kommunalen Polizeibeamten wurde seinerzeit von den einzelnen Stadtverwaltungen versichert, daß ihnen durch den Uebergang in den Staatsdienst keine Nachteile entstehen würden. Dies war auch tatsächlich vom Juli 1923 bis August 1924 der Fall. Von diesem Zeitpunkt an entlohnte der Staat die übernommenen Beamten, jedoch nur noch mit den gesetzlich festgelegten Gebührnissen. Den früheren Kommunalbeamten wurde anheimgestellt, sich wegen des Differenzbetrages mit den früheren Dienststellen, den Kommunen, zu einigen. Diese Einigung ist inzwischen mit der Mehrzahl der Kommunen erfolgt. Nur Beuthen lehnt irgendeine Zahlung ab, so daß 15 Beamte den Weg der Klage beschritten haben. Die Klagesumme betrug bis April 15 000 Mk.. Um nun die Ansprüche nicht verjähren zu lassen und den Magistrat zu einer schnelleren Erledigung der Angelegenheit zu bewegen, haben die Beamten dem Magistrat einen Zahlungsbefehl zustellen lassen, gegen den er natürlich Widerspruch erhob, so daß sich das Landgericht mit diesem Streitfall zu beschäftigen haben wird.

Kleine Nachrichten aus Schlesien. Der frühere Landrat des Kreises Glogau, Geheimer Oberregierungsrat Singelmann, Leiter des Finanzamtes Liegnitz, ist am 1. April 1928 in den Ruhestand getreten. — Unweit von Rietschen ist der Holzhändler Barthel aus Werda mit seinem Motorrade schwer verunglückt. An der Muskauer Straße fanden die Insassen eines vorüberfahrenden Autos den Schwerverletzten besinnungslos im Graben liegen. — Nach einer Meldung aus Beuthen a. O. entstand durch Funkenauswurf der Waldbahn in der Carolather Heide ein Waldbrand, durch den etwa 100 Morgen einer dreijährigen Schonung vernichtet wurden. — In Breslau wollte ein 27 Jahre alter Mann auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnzug aufspringen, trat fehl und stürzte so unglücklich auf das Gleis, daß die Räder des Anhängers seinen Kopf zermalmten. — In Schüsselndorf, Krs. Brieg, zog sich eine Hausangestellte beim Heben eines schweren Gegenstandes so schwere innere Verletzungen zu, daß sie daran starb. — In Münsterberg hatte ein Frau einen Topf Kakao gekocht. Durch eine Unvorsichtigkeit wurde der Topf umgerissen und der kochende Kakao ergoß sich über ein einjähriges Kind, das so furchtbare Brandwunden davontrug, daß es nach kurzer Zeit verstarb. — Von Landjägern wurde eine Zigeunerbande in Peterswaldau gestellt, die verschiedene Diebstähle und Betrügereien verübt, unter anderem in einem Schweidnitzer Geschäft in der Friedrichstraße einen Fünfzigmarkschein gestohlen hatte. Ein Teil der Beute konnte noch bei einem Zigeuner und dessen Frau beschlagnahmt werden.

Turn- und Sport-Verein Hundsfeld.

Mittwoch, den 11. April, 20 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal von **Wasner**.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Spielbericht
4. Wahlen.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.
J. A.: F. Sauer.

Wiesenverpachtung.

Sonntag, den 15. April 1928, vorm. 8 Uhr, findet auf **hiesigem Gutshofe** die Wiesenverpachtung für 1928 statt.

Gutsverwaltung Hundsfeld.

Obstbäume, Beerensträucher, Rosen

sowie sämtliche **Baumschulartikel** hat abzugeben (auch gegen Ziel)

Gärtnerei Artur Katzmann,
Görlitz bei Hundsfeld.

Drucksachen

für den Geschäfts- u. Privatbedarf, Vereinsfestlichkeiten

Rechnungen, Briefbogen, Postkarten Kuverts, Wechsel, Quittungen, Paketadressen, Aufklebeadressen, Adreßkarten, Reiseavise, Mitteilungen, Preislisten, Formulare, Arbeits-Ordnungen Statuten, Kataloge, Broschüren usw Visiten- und Verlobungskarten, Einladungskarten, Festzeitungen, Wein- und Speisekarten, Tafellieder, Geburts- und Todes-Anzeigen, Glückwunschkarten, Danksagungen, Programme und Festordnungen Tischkarten usw

— Billige Preisberechnung. —
Saubere Herstellung
Schnellste Lieferung.

Hundsfelder Stadtblatt
Buch- und Kunstdruckerei

Beileidskarten

empfiehlt

Hundsfelder Stadtblatt.

Schützen-Gesellschaft
Hundsfeld, e. V.

Morgen Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:

Prämienschiessen.

Krieger-Verein Hundsfeld.

Sonntag, den 22. April, nachm. 16 Uhr,

Appell.

Der Vorstand.

Schöne, sonnige

3–4 Zimmer-Wohnung

per 1. Juni cr. zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. u. S 555 an Anz.-Exp. Invalidendank, Breslau 1.

Frischer Anstrich

erfreut das Auge.
Alles dazu Nötige wie:

Farben
Firnis
Lacke
Pinsel
Schablonen
Malerleim
Schlemmkreide

kaufen Sie billigst in der

Adler-Drogerie Hundsfeld,
Germania-Drogerie Sacrau.

Spezialität:

Fußboden-Grundier- und Lackfarbe

Gedicht-Bücher

zu allen Familienfeiern wie:

Geburtstag
Verlobung
Hochzeit
Silberhochzeit
Goldene Hochzeit

empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt.

Bitte probieren Sie meine Röstkaffees!

(Seit 40 Jahren in solcher ff. Qualität nicht hervorgebracht).

¼ Pfund 60 Pfg. bis 1,10 Mk.

Karl Schmidt,
am Postamt.

Wegen Platzmangel verkaufe ich spottbillig:
1 neues

Neptun-Jauchefaß

mit Duplexverteiler (750 Liter),

eine Hausmangel
eine Waschmaschine

mit Ofen.

Robert Mansfeld,
Fahrradgeschäft
Hundsfeld, Ring 11
Telephon 18.

---

1 Kalbskuh

(Zugkuh) verkauft
Kutsche, Wildschütz.

Saanen-Ziege,

neum., zu verkaufen
Marktplatz 5.

Für Hauswirte

Haus-Abrechnungsbücher

empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt.

Hausfabrikation

richten wir ein.
Dauernde u. sichere Existenz oder Nebenerwerb.
Auskunft kostenlos.

Chemische Fabrik Aylsdorf
Inh.: **R. Münkner.**
Zeitz Aylsdorf.

Kukuli-Lichtspiele
Breslau-Hundsfeld.

Sonnabend, den 14. April	abends 8 Uhr	Sonntag, den 15. April

Der große Erfolg!

Ein Film voll sonnigen Humors und ausgelassener Fröhlichkeit.

Die Schicksale eines reichen Erben — Im Strudel der Großstadt — Eintänzer und Straßenhändler — Die lustige Wochenendpartie — Verlobungsfeier im Badekostüm.

Harry Liedtke

der große Jugendliche, der Brecher ungezählter Mädchenherzen, spielt die Hauptrolle, und wie er sie spielt, das muß man gesehen haben. Außerdem **Fritz Kampers** und **Herm. Picha.**

Hierzu:

Das lustige Beiprogramm.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Große Jugendvorstellung.

Das Stiebler-Haus

das größte Lebensmittelhaus im Osten Deutschlands
mit seinen
imposanten Verkaufsräumen
ist nicht nur eine Sehenswürdigkeit
Breslaus
sondern es bietet auch die günstigsten
Einkaufs-Möglichkeiten
für alle **Lebensmittel, Feinkost-Waren, Weine und Zigarren**
Verlangen Sie sofort unsere Preisliste!

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler
Hauptgeschäft: Zwingerplatz 5
und 31 Filialen

Für A. B. C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkkarton für Mk. 1.60, enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

STEMPEL aller Art
liefert schnellstens u. preiswert
Hundsfelder Stadtblatt

Bücher

werden schnell, sauber und preiswert eingebunden, sowie **jede andere Buchbinderarbeit** prompt ausgeführt.

Hundsfelder Stadtblatt.

Druck und Verlag: S. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur S. Kopjewski, Hundsfeld.